

REGION: Natur entdecken – erster «Tag der Insekten» in Aarau

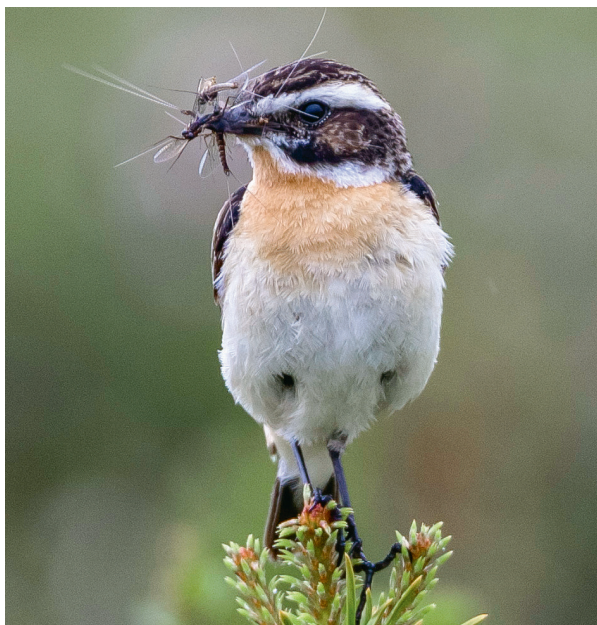
Wo sind sie geblieben?

Insekten haben in den letzten 20 Jahren einen massiven Rückgang erlitten. Betroffen sind nicht nur die Vögel, sondern auch die Menschen.

BENI HERZOG

«Sag mir, wo die Blumen sind», so heisst ein Antikriegslied von Pete Seeger (1955), das von vielen Interpreten, u. a. Marlene Dietrich und Joan Baez, gesungen wurde. Es handelt von Blumenfeldern, von Blumenpflückerinnen und Soldaten, die der Krieg dahingerafft hat. Wo sind sie geblieben? Das muss man sich heute auch bei unzähligen Insektenarten fragen. In der modernen, intensiven Landwirtschaft tobt nämlich ein «chemischer Vernichtungskrieg» mit jährlich über 2000 Tonnen Pflanzenschutzmitteln. Hinzu kommen Pestizid-Einsätze in Privatgärten und immer mehr Monokulturen ohne Brachland, Hecken und Blumenwiesen, was Insekten das Leben schwer macht.

Das Resultat (gemäss Roten Listen des Bundesamts für Umwelt): 40 Prozent aller Insektenarten sind in ihrem Bestand gefährdet, 5,5 Prozent aller Insekten, das sind 1100 Insektenarten, sind in den letzten 20 Jahren ausgestorben, bei den Bienen sind es knapp 12%. In Deutschland sind 75% der Insekten-Biomasse verschwunden. Das sind erschreckende Zahlen. Jeder merkt es selber: Nach sommerlichen Autofahrten bleibt die Windschutzscheibe sauber, früher war sie «zugepflastert» mit toten Insekten.



Das Braunkehlchen leidet als Wiesenbrüter unter dem Insektenschwund und der frühen Mahd der Wiesen

Keine Hamburger und keine Schokolade

Zu kaum einer anderen Ordnung im Tierreich haben Menschen ein solch ambivalentes Verhältnis wie zu den Insekten. Jeder schätzt die Nützlichkeit von Bienen als Bestäuber und als Lieferant des wertvollen Honigs. Niemand würde einem schönen Schmetterling ein Haar krümmen. Aber wie steht es mit den lästigen Wespen, Fliegen und Mücken? Oder gar mit den gefährlichen Zecken oder den Heuschreckenschwärmen, die ganze Kulturen von Nutzpflanzen vernichten, mit dem Zünsler, der unsere Buchsbaumhecken kahl frisst? Und, und, und ..., je nach Standpunkt empfinden wir In-

sekten als nützlich oder schädlich. Bei einigen Arten ist die Einordnung klar, bei anderen weniger, weil wir ihren Nutzen gar nicht kennen. Die Bartmücken beispielsweise sind blutsaugende Insekten, aber auch wertvolle Bestäuber. Die Tiere sind so winzig und einmalig geformt, dass sie die kleinen und engen Blüten des Kakao- baumes besonders gut bestäuben können – ohne sie gäbe es keine Schokolade. Auch Entrecôtes und Hamburger könnten wir vergessen, denn Rinder ernähren sich grösstenteils von insektenbestäubten Pflanzen.

Doch nicht nur wir Menschen sind auf Insekten angewiesen. Für zahlreiche Tiere stehen sie am Anfang der



Schmetterlinge wie der Rote Scheckenfalter erfreuen das Herz und sind ein Indikator für intakte Biodiversität

BILDER: BHE

Nahrungskette – allen voran die Vögel. Auch sie leiden unter dem voranschreitenden Insektensterben. 60 Prozent aller insektenfressenden Vögel im Kulturland sind in den letzten 25 Jahren verschwunden. Wann haben Sie zum letzten Mal eine singende Feldlerche oder einen Kuckuck gehört? Dass Landwirtschaft auch anders funktioniert, zeigt die immer grössere Zahl von Landwirten, die biologisch produzieren.

Lobby für die Insekten

Grund genug, alles erdenklich Mögliche zu unternehmen, um den gegenwärtigen Trend des Insektenrückgangs zu stoppen. Das hat vor einigen

Jahren auch der Biozid-Hersteller Hans-Dietrich Reckhaus aus Bielefeld (D) erkannt und die Offensive «Insect Respect» ins Leben gerufen. Nach zahlreichen konkreten Aktionen und zwei Informationsveranstaltungen in Deutschland hat am 15. November der erste «Tag der Insekten» der Schweiz in Aarau stattgefunden. Unter dem Patronat von Insect Respect und BirdLife Schweiz sowie dem Kanton Aargau, dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) und der Migros organisierte der Verband BirdLife Aargau ein abwechslungsreiches Informations- und Diskussionsforum in der Berufsschule Aarau. Namhafte Referenten wie Hans Rudolf Herren, Insektenforscher und Träger des Welternährungspreises, Vertreter des BAFU und des Kantons Aargau, des Schweizerischen Bauernverbandes sowie verschiedener Umweltorganisationen brachten ihr Wissen und Lösungsansätze zur vielschichtigen Problematik ein. Sogar Bertrand Piccard sandte eine Videobotschaft. Rund 220 Personen – von Behördenmitgliedern über Naturgärtner, Landwirte bis zu umweltbewussten und besorgten Privatpersonen – nahmen an der von Helen Issler moderierten Veranstaltung teil. Hans-Dietrich Reckhaus, der sich für die Insektenwelt vom Saulus zum Paulus gewandelt hat, gab den Teilnehmenden als Schlusswort mit: «Wir sind die Lobby für die Insekten, lasst uns die Botschaft dieser Veranstaltung in die Welt hinaustragen – und vor allem: lasst uns schnell handeln.»